

Die neuen Bäder nehmen jetzt Gestalt an

Mit diversen Plananpassungen wird der Grundstein gelegt für eine wirtschaftlich erfolgreiche Weiterentwicklung

Die gemeinsame Bäderplanung von Baden und Ennetbaden wird fit gemacht zur gedeihlichen Fortentwicklung des begonnenen Aufbruchs. Neu sitzt nun auch Obersiggenthal mit im Boot.

ANDREAS TSCHOPP

«Der entscheidende Impuls geht vom Botta-Projekt für ein neues Thermalbad aus», sagt Kurt Wiederkehr, Ressortchef Planung und Bau der Stadt Baden. Diese verfügt seit 2002 mit Ennetbaden über einen Entwicklungsrichtplan (ERP) für das beidseits der Limmat gelegene Bädergebiet. Dieses soll bekanntlich mit der im Sommer 2009 in einem Studienwettbewerb erkorenen neuen Botta-Therme eine Renaissance erfahren. Damit dieses Vorhaben und weitere im Geviert des «Verenahofs» und auf der gegenüberliegenden Seite der Bäderstrasse bei der «Ochsen-» und «Bären»-Dépendance (siehe Auftaktseite) umgesetzt werden können, müssen planerische Grundlagen angepasst werden. Die Stadt startet dafür die Mitwirkung zu einer Teilrevision der Bau- und Nutzungsordnung (BNO) und Revision des ERP.

Pärke: Aufhebung/Aufwertung

Man sei bereits zur Durchführung des Studienauftragsverfahrens für die neue Therme von den Plangrundlagen abgewichen, «und wir werden das auch in Zukunft wieder tun», erklärte Wiederkehr mit Verweis darauf, dass die Vorschriften präzise, aber nicht zu eng sein und die Fortsetzung der begonnenen Entwicklung erlauben sollten. So soll etwa der kleine Park neben dem heutigen Thermalbad aus dem Schutz entlassen und in die Bäderzone überführt werden, damit dort im Limmatknie neu ein Wohn- und



BLICK AUFS BÄDERGEBIET In Ennetbaden (links) wächst die neue «Hirschen»-Residenz empor, auf Badener Seite stehen vorläufig noch die Kräne der Archäologen. WALTER SCHWAGER

Ärztzhaus erstellt werden kann. Im Gegenzug will die Verenahof AG das Parkareal hinter der Kapelle und «Bären»-Dépendance

aufwerten und neu öffentlich zugänglich machen.

Ennetbaden seinerseits will hinter der neuen «Hirschen»-Re-

sidenz das Gebiet über dem Umfahrungstunnel aufwerten (Kredit kommt am 10. Juni an die Gemeindeversammlung) und

an der Goldwand entlang der Limmat einen neuen Steg erstellen. Dessen Machbarkeit wird derzeit abgeklärt. Ein Steg ist an-

schliessend auch über die Limmat zum Mättelipark vorgesehen vom Oederlin-Areal her, das auf Gemeindegebiet von Obersiggenthal liegt. Der Badener Stadtrat Kurt Wiederkehr freut sich, dass diese Gemeinde «spontan» ihre Zusage gab, bei der gemeinsamen Bäderplanung mitzuwirken. Die Unterlagen sind also gleich auf drei Gemeindeverwaltungen einzusehen.

Der Planungsfahrplan

Nach Abschluss des Studienauftrags für die Planung im Bäderquartier im August 2009 wurde im September mit der Erarbeitung Teilrevision BNO und Revision ERP (siehe Boxen rechts) begonnen.

Die **Mitwirkung** dazu läuft ab **18. Mai bis 16. Juni**.

Nach den Sommerferien sind das **Mitwirkungsverfahren SNP** und die **Auflage der Teilrevision BNO** vorgesehen. Beschlussfas-

sung **Revision ERP** (durch Stadtrat) und **Auflage SNP** im November 2010. Die Beschlussfassung über die **Teilrevision BNO** durch den **Einwohnerrat** ist für **Dezember 2010** geplant. Im Januar 2011 möchte der Stadtrat den Sonder-nutzungsplan (SNP) verabschieden. Die **Genehmigungen** (durch Regierungsrat) für alle Planunterlagen sollten **bis Frühling 2011** erfolgen. (ATP)

TEILREVISION BNO

Mit der Teilrevision der Bau- und Nutzungsordnung (BNO) im Bäderquartier soll dessen Entwicklung unterstützt und gefördert werden. Sie umfasst drei Punkte: a) Anpassungen im Bereich Mättelipark zur Erweiterung des Parkhauses und dessen Erschliessung, b) Zonenänderung im Gebiet Limmatknie (Schutzaufhebung für Parkgelände und Überführung in Bäderzone), c) Reduktion der Bauvorschriften in Bäderzone auf Kernbereich am Kurplatz und Möglichkeit zur Nutzungsübertragung. (ATP)

ENTWICKLUNGSRICHTPLAN

Der 2002 beschlossene, gemeindeübergreifende Entwicklungsrichtplan (ERP) für das Bäderquartier hat bisher die Bädergebiete in Baden und Ennetbaden und das dortige Zentrum umfasst. Neu soll der Perimeter auch auf das Oederlin-Areal in Rieden (Gemeinde Obersiggenthal) ausgedehnt werden. Einbezogen in den Planungsumfang soll ebenfalls neu der Kurpark mit dem Kurtheater und dem Areal des Spielcasinos Baden werden. ERP und BNO werden parallel angepasst. (ATP)

SONDERNUTZUNGSPLAN

Grundlage für den Sondernutzungsplan (SNP) bildet das optimierte Siegerprojekt des Studienauftrags «Planung Bäderquartier» von Mario Botta aus dem Jahr 2009. Nach diesem Richtprojekt werden in diesem Plan Städtebau, Architektur, Freiraumnutzung und -gestaltung (Limmatzugänge), Erschliessung, Parkierung, Umwelteinflüsse, Eigentumsverhältnisse, Dienstbarkeiten, Denkmalpflege, Archäologie und Geologie, Quellrechte bis hin zum Hochwasserschutz genauer definiert. (ATP)

Hinweis

Informationsveranstaltung Montag, 17. Mai, 17 Uhr im Grossen Saal des «Verenahofs» (Zugang über Staadhof); informiert wird über das Mitwirkungsverfahren und den Stand des Botta-Projekts.

Mitten ins Herz getroffen

Der Jungautor Max Ivan Dohner stellt morgen Samstag in Baden sein «Traumbuch» vor

URSULA BURGHER

Max Ivan Dohner ist 26, autistisch veranlagt und mit einer besonderen Gabe ausgestattet: Er kann sich an fast jeden Traum erinnern, den er seit seinem vierten Lebensjahr hatte. Aus seinen Notizen und Zeichnungen entstand das «Traumbuch», ein fantasievoller und berührender Lese- und Bildband.

Der Alltag stellt Dohner oft vor gehörige Herausforderungen. Was für die meisten selbstverständlich scheint, bewältigt er als Autist nicht einfach mit links. Und vieles, was für andere unmöglich ist, gehört für ihn zur Selbstverständlichkeit. Zum Beispiel, sich seit frühester Kindheit und bis ins kleinste Detail an jeden Traum zu erinnern. Rund 800 Geschichten, die er im

Schlaf erlebt hat, könnte er vom Fleck weg erzählen. Weil er mit Mutter Aleyda oft über seine nächtlichen Erlebnisse sprach, schenkte diese ihm ein Tagebuch, um sie aufzuschreiben. So begann Dohner in feiner Handschrift Seite um Seite zu füllen mit Reisen durch seine Fantasiewelten, in denen er Film-Idole trifft, Tieren und Märchengestalten begegnet, sich auf Exkursionen durch ferne Länder begibt oder ganz einfach eine Arbeitswoche in der Arwo-Werkstatt Limmatrain verarbeitet, wo er zu 50% in der Abteilung Montage beschäftigt ist.

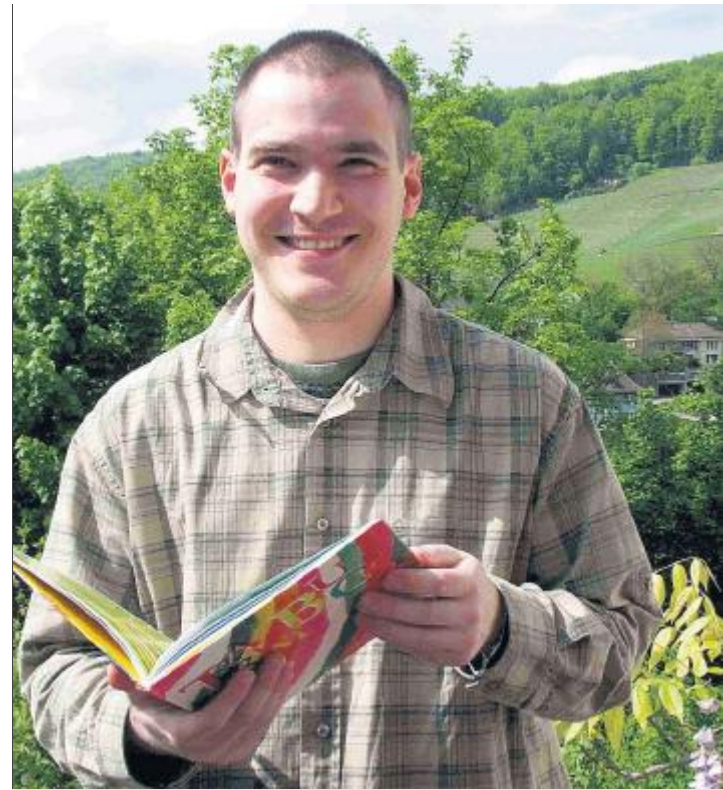
Träume sind grenzenlos

«Ich bin ein guter «Gedächtnisser» und möchte meine Fähigkeit den Leuten zeigen», sagt

Max Ivan Dohner zu seinem «Traumbuch», das dem Florcomm-Verlag Zürich nicht nur wegen dessen erstaunlicher Erinnerungsgabe eine Veröffentlichung wert war. Sondern vor allem aufgrund der unverblühten und nicht auf Wirkung bedachten Direktheit des Autors, die mitten ins Herz trifft. Sowohl mit Schilderungen als auch Malereien, die Dohner zusammen mit Herausgeber David Rudatis zu den für das Buch ausgewählten Sequenzen gestaltete. Haben sich die Träume, an die sich Max Ivan alle erinnern kann, verändert zwischen Kind- und Erwachsensein? «Nein. Man wird zwar älter, aber die Traumwelt bleibt immer gleich.» Macht es ihn nervös, ständig Hunderte von Erinnerungen gleichzeitig

im Kopf zu haben? «Kein Problem», meint er und beschreibt sich wie ein Buch mit vielen Seiten, auf denen man nach Wunsch eine aufklappt. In welcher Sprache träumt der in Nicaragua geborene und zweisprachig aufgewachsene Jungschaffsteller? «Je nachdem. Was die Familie anbetrifft, in Spanisch. Von Filmen und meiner Arbeit her in Deutsch.» Ist er nervös, am 15. Mai 2010 aus seinem «Traumbuch» im «Roten Turm» in Baden vor grosser Öffentlichkeit vorzulesen? «Beim Üben war ichs. Jetzt gar nicht mehr! Ich hoffe, das bleibt so!»

Vernissage am Samstag, 15. Mai, 14.30 bis 17 Uhr im «Roten Turm», Rathausgasse 5 in Baden www.traumbuch.ch



MAX IVAN DOHNER Der Jungautor mit seinem «Traumbuch». UBU